

Wochenend und Sonnenschein

Gortzer feierten ihr Herbstfest

YVETTE VON GIERKE

GORTZ ■ Vom „Wochenend und Sonnenschein“ sang Felix Brauer beim Konzert in der Dorfkirche nicht umsonst. Während drinnen etwa 80 Gäste alten Schlagern lauschten, trafen sich draußen Familien und Bekannte bei strahlendem Wetter. Am Sonntag hatten die Gortzer zum Herbstfest eingeladen und freuten sich über zahlreiche Besucher.

Zwar ist der Kirchturm derzeit noch eingerüstet, doch konnten Interessierte mit einer Führung die Geschichte zum Gotteshaus erfahren. Beispielsweise wehte auf der Spitze einst eine Wetterfahne, auf der ein Wappen prangte. „Das ist 1619 zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden“, erzählte Claudia-Karina Rose, Vorsitzende vom Kirchenförderverein.

Nur ist man sich bei der Deutung des darauf abgebildeten Tieres noch nicht sicher. „Die einen sehen ein Wildschwein, andere meinen, es wäre ein Drache“, sagte Rose und wies auf das Wappen. Mit einem Lächeln zaubert sie eine vorübergehende Bezeichnung aus dem Hut: „Ich nenne es einfach mal Drachensau.“

Bald können sich die Menschen in Gortz ihr eigenes Urteil darüber bilden, denn die Wetterfahne soll wieder auf den Mast und die Kirchturmspitze krönen. Dafür hat der Bürgermeister persönlich gesorgt. Uwe Sernow-Rose hat das Wappen eigenhändig ausgeätzt. Als Werkstoff diente ihm ein drei Millimeter starkes Messingblech.

Dass den Gortzern ihre Kirche am Herzen liegt, haben sie mit zahlreichen Spenden und Festen bewiesen. Das Ergebnis kann sich noch in diesem Jahr sehen lassen. Die Maurer und der Zimmermann sind

mit den Restaurierungsarbeiten fertig. „Dann bekommt der Turm noch einen Silikat-Anstrich und das Dach wird neu mit Schiefer gedeckt“, verriet Rose. Läuft alles weiter nach Plan, kann die Rüstung schon in einem Monat fallen.

Mit dieser Aussicht feierten die Gortzer ihr Herbstfest. Zum Kaffee gab es selbst gebackenen Kuchen und für den deftigen Geschmack Quittenbrot mit Schmalz oder Gegrilltes. Mit beginnender Dämmerung trafen sich die Kinder zum Fackelumzug durch das Dorf. Auch die Ältere Generation kam beim Konzert auf ihre Kosten. Mit dem Duo „Das Hohe C“ unternahm das Publikum eine musikalische Zeitreise in die Schlagerwelt der 20er-Jahre. Zur Klaviermusik von Max Kühne sang Felix Brauer sogar ein frauenfeindliches Lied, wie er es nannte. Ein Mann fuhr mit seiner Gattin Klara in die Sahara, denn „schießen mag ich nicht, dann komm ich vor's Gericht“, resümierte der Sänger. Schließlich ging sein heimtückischer Plan in der letzten Strophe auf. Ein Löwe hat sein Beziehungsproblem gelöst und die Klara „husch, husch“-weggeschnappt.

Als sich weitere Gäste beim Konzert auf die Empore schlichen, blieb das von Felix Brauer nicht unbemerkt. „Wie schön, der Chor ist da“, jagte er den Neuankömmlingen einen Schrecken ein und sang gleich das nächste Stück von dicken und glücklichen Leuten: „Man liebt zum Zeitvertreib das üppig-volle Weib.“ Das habe ein Texter schon 1927 viel schöner gefunden, erklärte Brauer und sang gleich, warum. „Und die Blinden können endlich finden, was ist vorn und was hinten.“ Danach stimmten alle ein beim „Kleinen grünen Kaktus“.